

Der Christenbote

Monatsblatt

„Der Christenbote“ erscheint monatlich und kostet jährlich 2\$000. : :

für die deutschen evangelischen Gemeinden in Santa Catharina und Mittelbrasilien.

Das Blatt ist bei Verkäufern und Pfarrern zu bestellen. : : : : :

— Herausgegeben von der Evangelischen Pastoralkonferenz von Santa Catharina und der Synode Mittelbrasilien. —

21. Jahrgang

Mai 1928

Nr. 5

Komm, heil'ger Geist, Herre Gott!

O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Pfingstenzeit!
Christ, unser Meister,
heiligt die Geister:
Freue, freue dich, o Christenheit!

O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Pfingstenzeit!
Führ, Geist der Gnade,
uns deine Pfade:
Freue, freue dich, o Christenheit!

„Der Vater im Himmel wird den heiligen Geist geben
denen, die ihn bitten.“

(Evangel. des Lukas 11, 13.)

Als am 25. Mai 1525 die Bauern im Bauernkrieg dem Landgrafen Philipp von Hessen gegenüberstanden, da sangen sie bis in den blutigen Tod hinein das Pfingstlied:
„Komm, heiliger Geist, Herre Gott,
erfüll' mit deiner Gnaden Gut
deiner Gläubigen Herz, Mut und Sinn,
inbrünst'ge Lieb entzünd in ihn'n!“

Und als dann 1527 Leonhard Kaiser vom Bischof zu Passau verbrannt wurde, bat er, während man ihn zum Feuerode band, daß die Umstehenden singen möchten: „Komm' heiliger Geist, Herre Gott!“ Dieser Leonhard Kaiser starb für das Evangelium, und Luther sagte über ihn: „Ach Gott, daß ich würdig sein möchte solches Bekenntnisses und Todes.“

So ist der heilige Geist armen, kämpfenden, sterbenden Menschen in ihrer letzten großen Not ein Trost gewesen. Sie haben ihn für etwas Lebendiges und Todüberwindendes gehalten. Der heilige Geist hat gegenüber Schwert und Flamme ihren eigenen schwachen Geist aufrechterhalten, und wenn ihre Seele in der Not zerflossen, dann fühlten sie sich in den großen heiligen Geist Gottes hineinfließen. Für sie war der heilige Geist nicht eine Kirchensache und Lehre, sondern in ihm lebten, webten und waren sie. Auch wenn sie irrten und träumten, wenn sie falsche Gedanken in ihren Köpfen hatten, sie wußten sich doch getragen von Gottes Geist. Mit allen ihren Sünden und in aller ihrer Unfähigkeit und Dürftigkeit, war das der Lichtblick für sie: Wir sind es nicht allein, die da kämpfen und ringen, wir getrostet uns des heiligen Geistes. — — —

Komm' heiliger Geist, Herre Gott! Wir haben hunderterlei Geist: Erfindungsgeist, Geschäftsgeist, Volksgeist, Zeitgeist. Ach wir sind ein geistvolles Zeitalter, sprühend von kleinen Geistesfunken und geladen mit allerlei alten und neuen Gedanken. Eins aber haben wir nur ganz verdünnt und verkümmert: den heiligen Geist. Wieviel Leute gibt es wohl unter uns Christen in Brasilien, die von der Göttlichkeit so überzeugt sind, daß sie sterben könnten wie Leonhard Kaiser? Alles beugt sich und bückt sich, schmiegt sich und drückt sich, die Christen sind wie ein Maisfeld im Winde; wo ist in ihnen der alte rücksichtslose Opfer- und

O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Pfingstenzeit!
Führ, Geist der Gnade,
uns deine Pfade:
Freue, freue dich, o Christenheit!

Bekennergeist, wo ist das Wagen des Lebens für Gott? Wo ist eine Begeisterung, die ganze Gemeinden überflutet? Wo ist diese, wahre Bekehrung? Wo ist das wirkliche Glauben an die jenseitige Macht? Komm' heiliger Geist, Herre Gott!

Wie ist doch unsere Kirchensache so äußerlich, erbärmliche Vereinsache geworden! Wo ist in die große, heilige Begeisterung für unseres Herrn Christus Sache so viel, viel Wasser gegossen worden, daß man den Wein, den guten, reinen, glühenden nicht mehr merkt! So viel Wasser, daß keiner mehr Lust und Kraft am heiligen Geiste gewinnen kann.

Wo heiliger Geist aufwacht, da kommt die große göttliche Unruhe über Seelen und Gemeinden. Wir aber lieben nichts mehr als unsere träge Ruhe. Ruhige Gemeinden ist das heiß erstreute Ziel aller Kirchen- und Gemeindeweisheit.

Wo heiliger Geist ist, da wacht die Jugend auf und ringt heiß um ein Leben in Gesundheit und Reinheit, in schlichter Wahrhaftigkeit und Treue. Und wer sie anders führen will, dem sagt sie in Gottes Namen den Gehorsam auf, und wenn es Vater und Mutter, Freund und Bruder wäre.

Wo heiliger Geist ist, da haben Pfarrer und Kirchenvorstände nur eine einzige große wahre Herzensangst: daß ihre Arbeit in der Gemeinde dem heiligen Geist Gottes hinderlich sein möchte in der Gemeinde.

Ach komm' heiliger Geist, und schenke unserem armen vertrockneten und dürr gewordenen Christenvolke eine Aussiegung, ein heiliges gewaltiges Pfingsten! Läßt uns die Bibel wieder lesen als das, was sie ist: als ein Buch, das quellend voll ist von reisendem, die Menschen überwältigendem heiligen Geist! Rette uns vor allem toten Mächen und Werken, vor totem Reden und Rechnen! Mache uns feurig in heiliger Kraft!

Wann kommt der heilige Geist?

Christus gibt den heiligen Geist, daß wir auch ihm nachfolgen und hier anfangen die Sünde zu dämpfen und zu töten, so lange bis wir auch zu ihm kommen und ihm gleich sein werden, ohne alle Sünde und in voller Gerechtigkeit.

(Martin Luther, Predigt über Matth. 22, 34—46).

Dienst.

Eine Gefahr für uns, die wir wiedergeboren sind zu einem neuen Leben, aber doch auf Erden wachsen und „einen solchen Schatz in irdenen Gefäßen haben“, ist der Zeitgeist. Wie der Name schon sagt ist er vergänglich und wie alles Vergängliche dem Wandel unterworfen. Ewigkeitsgeist (d. i. Christi Geist) ist ewig, darum unveränderbar. Christi Geist haben heißt Sein sein nach des Apostels Wort. Von Christi Geist ergriffen, erfüllt sein, das bringt Stabilität in der Erscheinungen Flucht.

Der Geist der Zeit muß von dem lebenden Christengeschlechte beurteilt und in allen Punkten, wo er dem Geiste Christi zuwiderläuft, verurteilt werden. Die Norm des Geistes Christi ist das Wort. Wer das Wort gering achtet, der sollte sich einmal klarmachen, was verrückte Menschenhirne nicht alles im Laufe der Zeit für Offenbarung Gottes zu halten vermochten und noch vermögen! Ein Gewissen, das nicht an das geoffenbarte Wort Gottes gebunden ist, das ist ohne Frage bei aller Vorsicht und ernster Gewissenhaftigkeit doch nicht zu vollgültigem Urteil berechtigt. Es gibt eben im Menschen selbst kein gewisses Wissen, le'ne vollkommen truglose Urteilstafel über ewige Dinge. Die Sünde hat die zartesten Gewebe der Seele, am gründlichsten zerfressen. Die Ausheilung die er Schäden ist nicht mit der Beklehrung gegeben, sondern bedarf es dazu eines langen bis in den Tod währenden Heilungsprozesses unter den Strahlen ewiger Gnade. Der Fortschritt der geistlichen Gesundung einer Seele wird davon abhängen, inwieweit die Strahlen göttlicher Gnade in ununterbrochener Kraft auf die Seele wirken können, wie weit der Mensch alles das abweist (seinen Willen in den Tod gibt), das der organischen Ausheilung seiner innersten Gebilde hindernd im Wege steht.

Christen halten darum darauf, daß ihr Gewissen sich am Wort orientiert und von hier aus Macht empfängt, richtig zu urteilen. Für den Geist der Gegenwart gibt es einen Prüfstein, durch den er klar seiner widerchristlichen Natur überführt wird. Die Stellung des Geschlechtes unserer Tage (als Träger des Geistes der Zeit) zum Diensten. Wer will heute noch dienen, d. h. dem Nächsten unter Hintanstellung der eigenen Person Hilfe leisten?

Unfruchtbare und zwecklos ist es, wenn man unter Feststellung dieser Tatsache dem lebenden Geschlechte den Spiegel vorhalten und ihm sagen würde, was ihm fehlt. Positive Arbeit aber ist es, wenn wir in uns zu einer durch Gericht und Gnade gefestigten Persönlichkeit kommen, damit uns die Wellen des Geistes der Zeit nicht in ihren Strudel zu ziehen vermögen, sondern ihre Kraft, soweit es uns angeht, sich bricht und so keine Macht über uns gewinnt, damit die Worte in uns und um uns, über die wir durch Gottes Vertrauen als Hüter gesetzt sind, nicht beeinträchtigt oder zerstört werden. Darum wollen wir nachdenken, was Dienst ist und wie wir zu rechtem Dienen geschickt werden.

Dient e'nder, daß ist das große Gebot des Herrn, der uns gedienet hat bis in den Tod und der uns noch heute dient zur Rechten des Vaters. Es ist ein Gebot an die Seinen. Nur den, dem er gedient hat, den ruft er auf zum Dienst. Nur der, der sich hat dienen lassen von ihm kann dienen in Seinem, im höchsten Sinn.

Gottes Werk an der Welt und an uns ist Opferdienst von Ewigkeit zu Ewigkeit. Dadurch, daß Gott uns ins Leben rief, hat er Teile seiner Macht und Kraft geopfert in dem Vertrauen, daß ein jeder sich dieses Opfers würdig erweise und als getreuer Haushalter die anvertrauten Werte aus himmlischen und irdischen Schatzkammern verwalte.

Und dieser Opferdienst Gottes dauert Tag für Tag an. Sünde ist ein Raub an dem, was Gott gehört. Wenn es uns zum größten Anliegen des Lebens geworden ist, den Beweis göttlichen Vertrauens zu würdigen, dann heißt es mit der Schuld der Vergangenheit und mit dem VerSchulden in der Gegenwart Ernst zu machen, dann gibt es keinen Glauben an einen lieben Gott, mit dem der Kontakt der Seele in fechter Selbstverständlichkeit gesucht und gefunden werden kann. Die Herstellung dieses Kontaktes erfordert die Erfüllung des schwersten und höchsten Anspruches, der an einen Menschen gestellt werden kann: Das Ich muß in den Tod.

Der Egoismus des menschlichen Herzens nimmt Gott, was Gottes ist und nimmt auch dem Nächsten, was des Nächsten ist. Ichsucht zehrt die Kräfte auf, die nach göttlicher Naturordnung im Einzelwesen frei werden zum Aufbau der Gemeinschaft. Das Ich in den Mittelpunkt des Lebens stellen heißt im biblischen Sinne tot sein. Mit, durch und für die andern leben, dazu ist uns das Geschenk des Lebens gegeben. In diesem Sinne Glieder eines Leibes zu werden durch die der Wechselstrom des Lebens zur Erinnerung höchster Werte hindurchflutet das ist die Aufgabe die das Gesetz zu seiner Zeit nur gradweise und unvollkommen erfüllen konnte, die die Gnade in Christo Jesu aber in höchstem und vollkommenem Maße in Menschenkindern zur Erfüllung bringen soll und kann.

Dienst aneinander sollte in hohem Maße da zu finden sein, wo Menschen zu einem Organismus vereinigt sind dessen Aufgabe es ist, für das Reich Gottes auf Erden zu wirken. In den Zellen, die diesem Organismus zugehören, sollte das Gift, das den Kräfteaustausch von Zelle zu Zelle unterbindet, die Ichsucht, voll aufgehoben, paralysiert sein. Dann würden die der Gesamtheit gehörenden Kräfte des Einzelwesens voll und rein als erhaltende und gestaltende Kräfte durch die Gemeinschaft zur Auswirkung kommen. Wenn es so wäre, was würden wir dann einer dem andern sein können und was für die auf uns mehr oder minder angewiesenen Menschen unserer Umgebung! Wie könnte Gottes Kraft durch solche vom Egoismus befreiten von der Macht einer in Gott gegründeten Gemeinschaft getragenen Glieder hineinirken auch in die unscheinbarsten Dinge des Alltags.

Dienst im Sinne Jesu Christi ist nicht hier und da einmal einzelne selbstlose Taten tun. Solcher Dienst erfordert eine veränderte Einstellung auf die gesamten Ansprüche des gemeinschaftlichen Lebens. Dienende Liebe ist Ausstrahlung der in Gott zum Leben gekommenen Persönlichkeit. Dienst ist selbstverständlich Frucht der durch Gnade gewirkten Reife eines Menschenherzens.

Nur der Mensch kann wahrhaft dienen, nur der Mensch kann zu einer Zelle mit aufbauender Kraft für seine Umgebung werden der in seinem natürlichen Ich mit Christus gestorben ist und in dem Christus lebt. Es ist nicht auszuschließen, wie wir durch solchen Dienst einer durch den andern reich werden würden und wie dieses Dienen sich an unserer eigenen Seele segnen würde.

Zu welchem Dienen geschickt werden wir durch Abkehr von der Welt (als Macht, die das Ich auf den Thron erhebt) und Tag um Tag tiefere, entschiedenere Hingabe an Gott, der die Liebe d. i. opferbereite Hingabe ist. Solche Einstellung zum Dienst läßt sich nicht machen, die muß in uns gewirkt werden durch Gnade. Ein Mensch kann sich nichts nehmen, es werde ihm denn gegeben vom Himmel.

Johannes Blümer, Oxford.

Über den Bekenntniswechsel in Deutschland.

Seit Ende des Weltkrieges hat die katholische Kirche in allen evangelischen Ländern der Erde einen gewaltigen Angriff auf die evangelische Kirche unternommen. Besonders heß ist der Kampf in Deutschland; das Land der Reformation soll wieder katholisch gemacht werden. Wenn Deutschland erst wieder katholisch gemacht worden ist, glaubt man mit den übrigen evangelischen Ländern ein leichteres Spiel zu haben. Und tatsächlich ist das zu zweidrittel evangelische Deutschland bereits heute prozentuell das klosterreichste Land der Erde. Mit allen möglichen Mitteln der Kultur, der Wirtschaft und der Politik wird die evang. Einwohnerschaft bearbeitet. Welche unwürdige „Schaufelpolitik“ dabei besonders die katholische Zentrumspartei im Reichstag spielt, ist hinreichend bekannt. Die zahlreichen Orden tun das ihre. Natürlich muß eine solch intensive Kraftentfaltung auch ihre Erfolge haben. Diese Erfolge scheinen nun den Raum sehr zum Schwellen gebracht zu haben. Fast alle öffentlichen Reden beweisen dies. Nach der D. E. K. erklärte ein katholischer Pater in Oberschlesien u. a.: „Am Zentrumweisen muß die Welt genehen“ (!) und weiterhin: „Christus ist der Generalvolzmächtige und Generalvorsitzende der Zentrumspartei“ (!) Er hat maßlose Opfer gebracht im Interesse der Menschheit, besonders, als er für diese sein Leben am Kreuz

hingab. Das ist Zentrumspolitik ein gros...“ (!!). Und erst im letzten Jahre ist es zweimal vorgekommen, daß zwei Jesuiten in Italien den Verbrennungstod für alle forderten, welche nicht katholisch werden wollen.

Wenn man rein äußerlich auf die Arbeit, die Aufmachung und das Siegesgeschrei aus jenem Lager hört, könnte einem fast das Herz schwer werden, weil man glauben könnte, die katholische Kirche hätte unserer evangelischen Kirche in neuerer Zeit schon gewaltigen Abbruch getan. Dass es aber gerade umgekehrt der Fall ist, wollen wir mit wenigen Notizen aufzeigen, die wir zum Teil katholischen Blättern entnommen haben, also doch ungeschminkte Wahrheit sein müssen.

Die „Münchener katholische Kirchenzeitung“ sagt: „Wir Katholiken verlieren in Deutschland und speziell auch in München mehr Seelen durch Miserehen, als der Fleiß und das Opfer aller unserer Missionäre in den Heidenländern gewinnt.“ — Nach einer kath. Zeitungsnotiz fallen jährlich gegen 100.000 Katholiken in der Diaspora ab, „wozu Bayern allein 30.000 stellt“. — Seit einer Reihe von Jahren sind die Übertritte von den Katholiken bedeutend höher, als die Zahl der Übertritte von Protestantten zur katholischen Kirche. Dieser Überschuss wird mit jedem Jahr größer. Nach D. Schneiders „Kirchlichem Jahrbuch“ war die Zahl der Übertritte von Katholiken in die evang. Kirche Deutschlands noch nie so hoch, wie im Jahre 1925, nämlich 13.591. Auf 100.000 Katholiken traten 67,31 Übertritte zur evang. Kirche, auf 100.000 Evangelische 17,57 zur römisch-katholischen. Statistisch gesprochen wäre also die Neigung des Katholiken evangelisch zu werden fast viermal stärker als der Protestant. — Während auf dem Breslauer Katholikentag die Besorgnis ausgesprochen wurde, die katholische Kirche könnte „ein Heer von Offizieren ohne Soldaten“ (soll heißen: ein Heer von Priestern ohne Gemeinden) werden, klagt der Jesuit Mucker in der „Germania“ über den Mangel an katholischen Priestern, den er auf die wachsende Verweltlichung in Familie und Jugend und auf eine gewisse Verweiblichung der Männerwelt zurückführt. — Nach der Angabe des „Kirchl. Jahrbuches für das katholische Deutschland“ sind 1924 insgesamt 22.430 Katholiken ausgetreten; das sind 4000 mehr als im Jahre vorher. Die Hälfte davon wurde evangelisch. Seit 1918 traten 185.908 aus. Die Austritte erfolgten besonders in Westfalen, Rheinland, Sachsen und Schlesien. — Die Kirchenaustrittsbewegung brachte von 1910 bis 1925 in Berlin bei den Evangelischen eine Abnahme von 0,73 v. H., den Katholiken aber eine solche von 2,43 v. H. — Und im letzten Jahr schrieb das Gemeindeblatt einer Nürnberger Vorstadt: „Der Miserehenstreit hat auch in unsrer Gemeinde seine Wirkung ausgeübt. Nach wie haben sich so viele Katholiken zum Übertritt bei uns angemeldet wie gegenwärtig. „Allzuschärf macht schartig.“ — Nach der katholischen „Märkischen Volkszeitung“ vom 26. Juni 1927 ergibt die Volkszählung im Freistaat Sachsen eine Abnahme der römischen Katholiken um 23,2 v. H., also fast um den vierten Teil gegenüber der Zählung von 1910, bei einer gleichzeitigen Zunahme der Bevölkerung um rund 4 v. H. Die Ziffern sind: Gesamtbevölkerung 1920: 4,806.661, 1925: 4,992.320; Katholiken 1910: 2333.872, 1925: 179.549. In Dresden ging die Zahl der röm. Katholiken von 44.309 auf 34.482 zurück, in Leipzig von 26.220 auf 18.351; hier erreicht der Abgang 30 Prozent. Prozentuell sank der katholische Anteil an der Bevölkerungsziffer im Freistaat Sachsen von 4,8 auf 3,6; in Dresden von 8,1 auf 5,6; in Leipzig von 4,4 auf 2,7%. Das Blatt schreibt: „Es lässt sich nicht leugnen, daß auch die Kirchenaustrittsbewegung der katholischen Kirche im Freistaat Sachsen schweren Abbruch getan hat. Allein in den Jahren 1921 bis 1926 sind 14.544 Austritte aus der kathol. Kirche erfolgt. Für die ganze Zeit zwischen den beiden Volkszählungen von 1910 und 1925 dürften 20.000 Austritte nicht zu hoch gegriffen sein. Das bedeutet einen Verlust der kath. Kirche durch Austritte um fast 9% ihres Bestandes, während die Zahl der Protestantten in Sachsen in derselben Zeit nur um 0,7% abgenommen hat.“

Blicken wir nun noch kurz auf einige Gebiete in der Nachbarschaft Deutschlands. In Alt-Österreich hatte die „Los-von-Rom-Bewegung“ der kath. Kirche großen Abbruch getan. Während des Krieges war diese Bewegung zum Stillstand gekommen. Nun lebt sie wieder auf. Nach

Mitteilung der „Münchener kath. Kirchenzeitung“ sind in Wien in den letzten drei Monaten (Ende 1927) mehr als 15.000 aus der kath. Kirche ausgetreten. — Seit Kriegsschluß traten in der Tschecho-Slowakei 724.507 Personen Personen aus der römisch-katholischen Kirche aus und hierzu von mehr als eine halbe Million in die romfreie tschechische Staatskirche ein. Die übrigen 61 gen zu protestantischen Kirchen stehen, welche zusammen jetzt fast eine Million zählen. — In Mähren traten nach dem Bericht des Oberkirchenrates D. Dr. Schenner 120 kath. Hochschüler fürlich zum Protestantismus über.

Dass es trotz hochtönender Siegesansprüchen an vielen Orten der kath. Kirche knistert, beweisen Meldungen wie die folgende: In Rom wird für Südslavien ein Werkbuch in der alttslawischen Kirchensprache herausgegeben, — ein aufsehenerregendes Zugeständnis der kath. Kirche, welche bisher die Einheitlichkeit der kath. Kirchensprache, das Latein, als unantastbaren Grundsatz festhielt. Rom ist nämlich nur dann zu Zugeständnissen bereit, wenn es große Gefahren sieht. Auch in den gegenwärtigen Konfordsverhandlungen mit der Tschechoslowakei und Rumänien ist Rom zu großen Zugeständnissen bereit. Warum also??

Schließen wir ab. Zusammenfassend dürfen wir sagen: unsere evang. Kirche hat bisher trotz scharfer Bekämpfung jährlich bedeutend mehr Glieder von der katholischen Kirche gewonnen als an dieselbe verloren. So wird es auch bleiben, solange unsre evang. Kirche auf der Bibel gegründet bleibt.

Bei uns in Brasilien versucht die katholische Kirche unsre evangelische Kirche ganz langsam aber umso sicherer durch das Schul- und Hospitalwesen aus dem Sattel zu heben. Man macht die Erfahrung, daß jeder Mann, der auf diesen Gebieten die Dienste der katholischen Kirche in Anspruch nimmt, und dadurch sich und seine Kinder katholischem Einflusse aussetzt, ganz leise und zunächst noch unbemerkt von seiner evang. Kirche abgleitet. Die erschütternden Folgen zeigen sich erst nach einigen Jahrzehnten. Wenn wir also treu zu unserer evang. Kirche in Brasilien stehen wollen, müssen wir unbedingt gegen diese verborgenen Gefahren auftreten. Das soll natürlich nicht heißen, daß wir in ernstdrigendem Kampf die katholische Kirche herabwürdigen sollen, denn dazu ist ekt evangelische Art nicht fähig. Christus hat uns Liebe und nicht Fanatismus gelehrt. Wir wollen jedoch gegenüber der katholischen Kirche, welche unsrer evang. Kirche schon unnennbare Verluste in der Gegenreformation beigebracht hat, welche Hunderttausende von unsren Glaubensgenossen verbrannte, weil sie nicht wieder katholisch werden wollten, Distanz wahren, denn sie hat es heute mehr denn je wieder auf unsren Untergang abgesehen.

Ge.

Aus den Gemeinden.

Hansa-Humboldt. Am 4. März stand unsere diesjährige Generalversammlung statt, in welcher unser Kassierer, Herr Pietsch, einen Rechenschaftsbericht über den Pfarrhausbau vorlegte. Die Gesamtkosten belaufen sich demnach auf ca. 22 Contos. Einer Schuld von etwas mehr als 4 Contos stehen noch zu zahlende Mitgliedsbeiträge im Betrage von ungefähr 2 Contos gegenüber. Den Fehlbetrag hoffen wir im Laufe dieses Jahres aufzubringen zu können. — In den Kirchenrat wurden neu gewählt die Herren Erich Funka und Hermann Meinicke. Der Vorstand setzt sich nunmehr wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender Erich Funka, 2. Vorsitzender Pfarrer Löß, Schriftführer Hermann Meinicke und Kassierer Paul Pietsch; Beisitzer sind die Herren August Gaedke, Robert Fischer, Wilhelm Schulz und Franz Meichert. — Die Mitgliederzahl stieg im Berichtsjahr von 285 auf 330. Der Kirchenrat hat die Veranstaltung einer Geldlotterie zum Besten der Baukasse beschlossen, da wir außer der Deckung der Schulden auf Kirche und Pfarrhaus im Laufe der nächsten Zeit noch verschiedene notwendige Neuerungen, Reparaturen und Anschaffungen zu machen haben. Die Beteiligung an dieser Lotterie wird allen Gemeindemitgliedern warm ans Herz gelegt. Näheres ist aus der Anzeige in dieser Nummer zu ersehen. — Den Besern, die ihre Kirche lieb haben, sei eine künstlerisch ausgeführte

Photographie (Innenansicht unseres Gotteshauses) empfohlen, die auch für Geschenkzwecke sehr geeignet ist. Sie ist zum Preise von 2 Milreis beim Pfarrer käuflich.

Im Monat Februar wurden getauft: Erika, Tochter des Karl Rutzsch u. Hedwig Krüger; Lida, Tochter des Karl Schinsel u. Berta geb. Meyer; Elvira, Tochter des Leo Gaedke u. Frau, geb. Larsen; Herbert, Sohn des Hermann Larvin u. Auguste geb. Zuhl; Lilli, Tochter des Richard Gaedke u. Anna geb. Borchardt; Thekla, Tochter des Emil Gaedke und Emilie geb. Dorn; Erika, Tochter des Julio Siquira und Hedwig geb. Borchardt; Herta, Tochter des Wilh. Duwe und Paula geb. Ober.

Beerdigt wurden: Witwe Wilhelmine Lucht geb. Koch im 65. Lebensjahr; Herr Julius Haß im 73. Lebensjahr; Witwe Hermine Bade im 66. Lebensjahr; Kind Hermann Krüger im 3. Lebensjahr; Kind Herta Duwe, 3 Tage alt; Kind Rudolf Wulff, 3/4 Jahr alt; Herr Ernst Duwe im 51. Lebensjahr.

Im Monat März wurde getauft: Bernhard Franz Bienhard, Sohn des Ernst Sell u. Johanna geb. Loosl.

Getraut wurden: August Schulz und Else Pörner.

Beerdigt wurden: Kind Bernhard Jr. L. Sell, 2 Monate alt; Kind Nestor Hoepfner, 6 Jahre alt.

Zur Beschottung des Friedhofsweges stielen Sanduhren je 2: O. H. W. L. Wilhelm Gaedke und August Borchardt; je 1: Ferd. Haberland, Leo. Marzofzat u. H. L. — Wer hilft weiter?

Für den Christenboten erhielt ich von: W. Schulz 1.000; J. Jerschel 5.000. Für den Gustav Adolf-Verein 2.900 Kindergaben; für die Lichtanlage: Taufgaben 1.200; Bibelstunden 3.500; Taufe Stratmann 1.100, Trauung Schulz-Pörner 0.200; Trauung Lange-Dorn 0.900; Trauung Befinke-Bleich 1.100.

Gott segne Gaben und Geber!

Diesenigen Kinder, welche in 2 Jahren, also 1930, konfirmiert werden sollen, müssen schon von jetzt an, spätestens aber ab 1. Oktober ds. Jrs. am Religions- bzw. Konfirm.-Unterricht teilnehmen. Nach dem 1. Oktober werden keine Anmeldungen für 1930 mehr angenommen. Die Eltern werden dringend aufgefordert, sich hierauf zu richten.

Pfarrer Löß.

Timbo. Aus dem Leserkreis des Christenboten.

Getauft: 25. März in Rto Adda Tochter Lucie d. Otto Geßner u. Wilhelmine geb. Wehrmeister, 6. April in Cedro Alto Sohn Franz d. Wilh. Röpke u. Berta geb. Ittner, 8. April in Benedicto Novo Tochter Walli d. Friedrich Kleemann u. Amalie geb. Gurske, Selma d. Friedrich Genin u. Matilde geb. Felschner, 9. April in Timbo Sohn Konrad d. Aug. Röpke u. Ida geb. Hardt, Alban d. Aug. Piske u. Ida geb. Neumann.

Konfirmierte: 1. April in Timbo Bruno Höltgebaum, Oskar Bremer, Karl Ruprecht, Arinda Heidrich, Hilda Thurau, Gertrud Röpke, Irma Reguse, Erna Manske, Erna Ittner, Ida Erdmann, Alma Komohol, Else Zente; 15. April in Obermulde Helmut Busch, Erwin Henkels, Reinhold Krüger, Reinhold Piske, Alma Schubert.

Getraute: 14. April Helmut Hackländer u. Walli Glasen, Hermann Kohns und Anna Krüger.

Rto Negr. Die Konfirmenden des diesjährigen Jahrganges stifteten 39 Milreis als Grundstock zur Beschaffung einer neuen würdigen Altarbefleidung. Die Summe wurde dem Pfarrer zur Verwaltung übergeben mit der Bitte, eine würdige und gute Altarbefleidung zu besorgen, sobald die Summe die nötige Höhe durch weitere Sammlung und Stiftungen erreicht habe. — Es werden sich gewiss unser unseren Gemeindegliedern noch manche finden, die gern dieses von ihren jüngsten Gemeindegliedern begonnene Werk fortführen helfen und mir eine Gabe für den genannten, sehr notwendigen Zweck bringen. Der Zustand unseres Altars ist tatsächlich, wie jeder Kirchenbesucher weiß eines Gotteshauses nicht würdig. Zeit und Alter haben da gearbeitet, so daß es hohe Zeit ist, wenigstens durch eine würdige Bekleidung dem augenblicklichen Zustande etwas abzuholzen. Also auf zum fröhlichen Geben!

Konfirmandenunterricht. Es zeigt sich immer wieder, daß so mancher heranwachsende Jugendliche in unserer Gemeinde noch nicht konfirmiert ist, aber doch gern konfirmiert werden möchte. Das kommt zumeist von

den mannigfachen Wirren, durch die unsere Gemeinde früher hat hindurchgehen müssen, und die so lange die Gemeinde ohne pfarramtliche Versorgung gelassen haben. Für solche Jugendliche wird nunmehr ein Abendunterricht eingerichtet werden; er findet jede Woche einmal und zwar am Montag abends um 8 Uhr statt. So haben auch die Gelegenheit zum Konfirmandenunterricht, die tagsüber schon irgendwie in Lehre und Beruf beschäftigt sind.

Die übrigen Konfirmanden, die im üblichen Alter sind, haben wie schon im vorigen Jahre jeden Mittwoch und Sonnabend vorm. von 9—11 Uhr ihren Unterricht, außerdem bei jedem Sonntagsgottesdienst früh um 9 Uhr Chorallsgestunde. Beginn am 2. Mai.

Es werden noch einmal folgende Bedingungen für Aufnahme in den Konfirmandenunterricht in Erinnerung gebracht: 1. Das Kind muß mindestens vor dem 1. Oktober 1927 ein Alter von 13 Jahren erreichen? 2. es muß durch Taufurkunde seine Taufe nachweisen; 3. es muß regelmäßig den kirchlichen Religionsunterricht vorher besucht haben. Die Eltern werden gebeten, diese Bedingungen freudlichst zu beachten. Auseinandersetzungen darüber sind dann immer für alle Beteiligten unangenehm und können bei rechtzeitiger Beachtung der genannten Punkte doch leicht und gut vermieden werden.

Religionsunterricht am Montag von 3 Uhr nachm. an für Kinder, die bis zum 1. Oktober 9 Jahre werden; am selben Tage für die, die 10 Jahre werden. — Am Mittwoch nachm. von 3 Uhr an für Kinder, die vor dem 1. Oktober 11 und 12 Jahre werden.

Ein gemütlicher Ausflug einiger neu konfirmierter Mädchen und Knaben wurde am Sonntag, den 22. April unternommen. Auch einige Mütter hatten sich angeschlossen. Ein Stück Wandern, dann kurze Rast am Zielplatz, Ball- und Rasenspiele ließen die Zeit nur zu schnell vergehen. Ausgetollt und restlos befriedigt von dem schönen Nachmittag ging's dann wieder heimwärts. Am 13. Mai soll's wiederholt werden; aber da geht's schon in der Frühe los, und die Kinder des Religionsunterrichts und deren Eltern sollen auch eingeladen sein. Möchten doch recht viele Eltern begreifen, wie folche Belustigung der Kinder viel gesünder ist für Leib und Seele als Kino und Ballsaal. Freude sollen unsere Jugendlichen haben, recht viel Freude; aber gesunde Freude, die Leib und Seele fördert. Wer macht am 13. Mai mit in Gottes freie Natur? Früh um 8 Uhr geht's an der Kirche ab.

Eos

Familientisch.

Zur Chronik von Grieshaus.

(von Th. Storm)

Fortsetzung

Junker Hinrich hatte die Kappe von seinem dunklen Haupt gelüftet, ehrerbietiger fast, als einst vor seiner gräflichen Mühme, da sie Grieshaus mit ihrer Gegenwart beeckt hatte. Baghaft die Augen unablässig nach dem blässen Antlitz, trat er näher: „Wer seid Ihr?“ fragt er zögernd. „Wie kommt Ihr in das Heimwehen dieses Mannes?“

Schon streckte er die Hände aus, um die Stricke von dem schlanken Leib zu lösen; aber ein dumpfer wütender Anschlag der beiden Hunde fuhr dazwischen. Da war er mit ein paar Sprüngen wiederum an ihrer Seite. Er sah es wohl, der eine der Marodeure hatte entwischen wollen; doch die Taten des größten Hundes lagen ihm schon wie Eisenklammern an dem Nacken.

Noch einen Blick warf der Junker nach der Gefesselten. Aber der Kornschreiber war zu ihr herangekroch und seine verdeckte die kindliche des Mädchens, während er an der Ablösung der Stricke sich zu mühen schien. „Sind sie fort?“ hörte der Junker ihn noch fragen. „Sind sie alle fort?“ Und die junge zitternde Stimme fragt dagegen. „Wer meint Er, Vater; die Polacken?“

„Ja, ja Kind, die Polacken, der Junker, alle miteinander!“

Dann war er mit seinen Gefangenen schon draußen vor dem Hause. Als er nach dem Hauptwege hinunterblieb,

sah er einen stämmigen Burschen auf sich zuschreiten: „Hans Christoph?“ rief er. „Bist du's, Hans Christoph?“

„Ha, Herr; ich war im Dorfe noch bei meiner Mutter; da auf dem Rückweg, von hier herüber, hört' ich Eure Hunde.“

Der Junker stand einen Augenblick: „So können wir sie hier lassen; es könnt' vor morgen noch einmal Besuch kommen.“

Er hatte auf die beiden Strolche hingewiesen; dann blickte er sich zu den Hunden und räunte jedem ein Wort ins Ohr; und die mächtigen Tiere in widerwilligem Gehorsam, streckten sich zu beiden Seiten der Haustür auf den Boden.

Hans Christoph hatte verwundert zugeschaut. „Herr Junker“, sagte er, als ob ers nicht verhalten könnte: „so Raubkäse haben oft versigte Pusser; wollt Ihr um den alten Schreiber Eure schönen Hunde wagen?“

Der Junker sah ihn an, als ob er sich besinnen müsse: „Um den Kornschreiber, meinst du? O ja, Hans Christoph; auch um den Kornschreiber!“

Und der Zug setzte sich gegen den Hof zu in Bewegung, während die Augen der Hunde ihuen nachzahnen, bis sie über den Felsen in dem ungewissen Lichte des Mondes nicht mehr sichtbar waren.

— Zu Grieshaus war mittlerweile große Unruhe eingebrochen; schwedische Einquartierung war gekommen, in den Scheuern und auf dem Hofe drängte es sich von Pferken und Soldaten. Drinnen im Herrenhause saßen die Offiziere hinter vollen Bechern, während der alte Herr voll Ungeduld nach seinem Sohne aussah. Als dieser mit den beiden Marodierern anlangte, fand er nach Verhöhnung derselben zwar einen Profoß bei dem Kriegshaufen bei den Hauptleuten aber geringe Lust, den Strolchen zur woh verdienten Strafe zu verhelfen. Um so mehr flügeln in dem nächtlichen Tumulte seine Gedanken immer wieder nach dem einsamen Hause, wo jetzt seine beiden Hunde Wache hielten; aber er konnte nicht fort, es gab zu viel zu schaffen und zu hüten.

Als draußen am Rand der Talmulde schon die Morgensonne auf den Heideblüten schimmerte, sah er Hans Christoph aus einem der Ställe treten, in denen jetzt die schwedischen Dragoner bei ihren Pferden schliefen. Da winkte er ihn zu sich, er solle nach des Kornschreibers Haas hinabgehen, und Futter für die Hunde mitnehmen; aber er solle sie dort lassen, nur sich nach allem umtun und ohne Aufenthalt Bericht erstatten.

Wohl zehnmal ist der Junker nach des Burschen Gang aus der Torsfahrt getreten, um auf den Weg zum Dorf hinabzusehen. Als aber endlich die untersehete Gestalt desselben in den schrägen Sonnenstrahlen wieder sichtbar wurde, da sah er auch die beiden Hunde ihm zur Seite traben. „Hoho, Hans Christoph!“ rief er, indem er ihm entgegen schritt, „ich hatte gesagt, du sollst die Hunde dort lassen!“

Hans Christoph zupfte sich an seinem dichten Flachshaar: „Ja, Herr, ich hätte sie auch liegen lassen, obwohl sie bettelhaft mit den Schwänzen klopften; aber es ist niemand mehr im Hause da gewesen.“

Junker Hinrich hatte die Hunde fortgestoßen, die vor Freude winselnd an ihm aufgesprungen waren: „Sprich weiter, Christoph!“ rie er. „Ist doch ein Unheil losgebrochen?“

Aber es gab kein Unheil zu berichten. Der Kornschreiber war vor Sonnenaufgang mit seiner Tochter zu Owe Heikens in den Turm hinaufgezogen. Er war Geschwisterkind mit ihm und pflegte auch altherbstlich, wenn er an den jährlichen Holzrechnungen mitgeholfen hatte, die Martinsgans dort mitzuspeisen. Hans Christoph war dem Burschen noch begegnet, der den Flüchtigen ein paar Bettstücke durch die Eichen nachgekarrt hatte. „Für so schmucke Jungfern“, sagte er schmunzelnd, „können anihö die Mauern nicht zu fest sein.“ Er sah es nicht, welcher finsternen Blick der Junker ihm bei seiner munteren Rede zuwarf. Er hatte noch immer zu erzählen; auch wie der Bauer ihm berichtet hatte, daß sie vor den großen Hunden sich gefürchtet und gar heimlich durch den Garten abgezogen seien.

Hans Christoph konnte ungehindert reden; schweigend, den Schnauzbart mit den Fingern drehend, stieg der Jun-

ker neben ihm den Anberg zum Tore von Grieshaus hinauf.

*

Schon fast seit einer Woche waren die Schweden abgezogen und noch war der Junker nicht drüber in dem Turm gewesen, obgleich er sonst kaum einen Tag um den anderen hatte verstreichen lassen, ohne bei dem alten Owe Heikens einzusprechen. Fast war's, als schaue er sich, den jetzt dort wohnenden Gästen zu begegnen. Da kam die Kunde daß eine Abteilung derselben Kriegsvolles, welches jenseits des Waldes in der dortigen Flussniederung lagere zu Zeltstangen und Faschinen die besten Bäume aus den jungen Eichenschlägen hau und schon böslche Verwüstung angerichtet habe. Der alte Herr, der auf seinen Wald gar große Stücke hielte, ergrimmt heftig. Der Junker sollte fort und mit den Offizieren unterhandeln, auch dessen Anweisung aus anderen Schlügen Holz zum Kriegsbedarfe anzubieten.

Es war schon hoch am Vormittage, als Junker Hinrich mit raschen Schritten in den Heidestieg hinabging; aber sie wurden langsamer, je klarer drüber das stumpfe Turmhaus vor ihm aufstieg. Mit seinem oberen Stockwerke überragt es die hohe Mauer, welche zum Schutz gegen streifendes Raubtier den vorliegenden Hof umschloß; das rote Tor der selben leuchtete weithin in der Herbstsonne. Die Heide hatte abgeblüht. Dafür begannen schon die Eichen, welche den Bau umstanden, ihre Blätter bunt zu färben. Lautlose Stille herrschte; die Zweige, die sich über das Dach erstreckten, lagen ohne Regung auf den schwarzbraunen Pfannen.

Der Junker stand schon oben und hatte den Griff der Pforte in der Hand, als von jenseits der Mauer der jähre Aufruhr eines Huhnes an sein Ohr schlug. „Holla!“ rief er und erschrak fast selbst vor seinem lauten Ruf; „ist wieder mal der Halt hineingestossen?“

Er hatte das Tor geöffnet; aber es war kein Falle aufgesperrt. Statt dessen sah er drüber neben der Haustür das schöne Mädchen aus des Kornschreibers Garten auf dem großen Feldstein sitzen. Zwischen ihren Knien hielt sie ein schwarzes Huhn, das krächzend mit den Flügeln schlug und mit dem Schnabel nach der blonden Flechte hakte, die in ihren Schoß hinabgestürzt war.

„Sie ist es, Jungfer!“ sagte Herr Hinrich, indeß er zögernd näher trat, und sah nun erst, daß ihr in der anderen Hand ein Messer blitze.

Das erhöhte Köpfchen, das rückwärts gegen die Mauer lehnte, hatte sich aufgerichtet: „Ich kann nicht!“ sprach sie wie zu sich selber. Sie grüßte nicht, nur ihre blauen Augen blitzen ratlos und fast hilfesuchend auf den vor ihr Stehenden.

„Was könnet Ihr nicht, Jungfer?“ fragte Junker Hinrich, als ob er plötzlich einen Schalksstreich vergehe.

Da kam ein lächelndes Lächeln auf des Mädchens Antlitz. Sie hob das Huhn empor und sagte: „Der Och, da er mit dem Knecht früh in den Wald ging, hat es mir geschenkt: mein Vater verträgt anihö nicht die rauhe Kost.“

— „Ist denn dein Vater krank?“

„Er ist alt, Herr; das jüngsthin in der Nacht, ihr wisset ja, er hat das nicht verwinden können.“ Dann stand sie plötzlich mit heissem Antlitz vor ihm: „Zürnet auch nicht, Herr Junker; ich hätt's Euch tausendmal schon danken sollen!“

Sie hatte das Messer samt dem Tiere fahren lassen; doch Junker Hinrich hatte sich gebückt und beides aufgegriffen: „Bergeßt nur nicht auf Eures Bauers Süpplein, Jungfer!“ sagte er.

Dann aber tat das schöne Mädchen gleichzeitig mit dem Huhn einen lauten Schrei, denn ein Blutstrahl war emporgeschossen, gar ein paar Tropfen standen rot auf ihrer weißen Schürze. „Ihr habt es tot gemacht!“ rief sie und sah bestürzt auf den noch zuckenden Vogel, den er jetzt nebst dem Messer auf den Steinsitz niedersetzte.

„Ich wollt's dir abnehmen, Bärbe“, sprach er; „aber nun fürchtest du dich wieder vor mir, wie dazumal die kleine Bärbe, die dann nimmermehr auf unseren Hof gekommen ist; und freilich, ich hatte ihr Ursach' voll auf dazu gegeben.“

(Fortf. folgt.)

Warum liest du noch nicht den „Christenboten“?
— Er kostet jährlich nur 2\$000! —
Wirb unter deinen Freunden für den „Christenboten“!

Liebe-gaben.

Südarm. Für den Christenboten ergaben Kollektan und freundliche sonstige Stiftungen im Jahre 1927 im ganzen 111\$000. Der Christenbote dankt recht herzlich für die freundliche Hilfe und das erwiesene Vertrauen.

Enders, P.

Rio Negro. Es gingen ein für den Christenboten: 3\$000 von Eugen Fritsch, Mafrá; — für den Gustav Adolf Verein: 5\$000 von Fr. Hilfe Ewers; 2\$000 von Fr. Luise Hoepers; — für den Kirchl. Hilfsfonds: Wilhelm Reddin 3\$000; Eugen Fritsch 5\$000; Mittwochhilfleuten am 5., 11. und 18. April zusammen 11\$500; — für die Pastoralkonferenz: Kollekte am Sonntag „Palmarum“ 33\$100.

Enders, P.

Kirchennachrichten.

Gottesdienste:

Deutsch-Evangelische Gemeinde Curitiba.

Jeden Sonntag, 9 Uhr vorm: Kindergottesdienst.
Jeden Sonntag, 10 Uhr: Gemeindegottesdienst.
Jeden Dienstag, 8 Uhr abends: Kirchenchorübung.
Jeden Mittwoch, 8 Uhr abends: Abendandacht. Pfarrer Berhner.

Deutsche Evangelische Gemeinde Rio Negro.

Rio Negro: Am 6. Mai, 17. Mai (Himmelfahrt) und 27. Mai (Pfingsten), vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Nach jedem Predigtgottesdienst: Kindergottesdienst.
Jeden Mittwoch, abends 8 Uhr: Andacht in der Kirche.
Campo de Tenente: Am 6. Mai Gottesdienst mit hl. Abendmahl, 27. Mai (Pfingsten), nachm. 4 Uhr.
Am 7. und 28. Mai, vorm. von 8 Uhr an: Konfirmanden-Unterricht.
Canoinhas: Am 20. Mai, vorm. 9 Uhr: Gottesdienst; nachher Gemeindesungen.

Enders, Pfarrer.

Evangelische Kirchengemeinde Hansa-Humboldt.

Sonntag, den 6. Mai, vorm. 9½ Uhr: Einsegnung der Konfirmanden u Feier des hl. Abendmales.
Donnerstag, den 17. Mai (Christi Himmelfahrt), vorm. 10 Uhr: Gottesdienst und Feier des hl. Abendmales.
Sonntag, den 20. Mai, vorm. 9 Uhr: Kinder-Gottesdienst, um 10 Uhr: Taufgottesdienst.
Pfingstsonntag, den 27. Mai, vorm. 9 Uhr: Taufgottesdienst, um 10 Uhr: Tauftaufen, anschließend Festgottesdienst.
Pfingstmontag, den 28. Mai, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst mit Feier des hl. Abendmales.
Trinitatiz, den 3. Juni, vorm. 9 Uhr: Kinder-Gottesdienst, um 10 Uhr: Taufgottesdienst.
Vorläufig finden sämtliche Gottesdienste in der Kirche am Stadtplatz statt. Pfarrer Löh.

Evangelische Gemeinde Badensfur.

Badensfur. Am 6. Mai, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, nachm. 2 Uhr: Kinder-Gottesdienst.
Itoupavazinha. Am 13. Mai, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Badensfur. nachm. 2 Kinder-Gottesdienst.
Testo Zentral. Am 17. Mai (Himmelfahrt), vorm. 9 Uhr: Kinder-Gottesdienst, um 10 Uhr: Gottesdienst.
Alto Rio do Testo. Am 20. Mai, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Badensfur. " 27. (Pfingstsonntag), vorm. 10 Uhr: Festgottesdienst, Kirchenchor.
Encano do Norte. Am 28. Mai, vorm. 10 Uhr: Festgottesdienst.
Konfirmandenunterricht. In Alto Rio do Testo: am Dienstag, 9—12, Religionunterricht: Jeden Freitag nachm. von 2—4 Uhr.
Singgemeinde: Jeden Mittwoch, abends 8—9½ Uhr.
Frauenverein Testo Zentral: Am 10. Mai.
Portugiesischer Unterricht: Dienstag u. Donnerstag, abends 8 Uhr im Pfarrhause.
Schachabend: Jeden Freitag, abends 8 Uhr im Pfarrhause.

Freyer, Pfarrer.

Evangelische Gemeinde Timbo.

Benedetto Novo. Sonntag, den 6. Mai: Gottesdienst.
Obermulde. 13.
Freibetsbach. Donnerstag, den 17. Mai: Himmelfahrtfest.
Cedro Alto. Sonntag, den 20. Mai: (anschl. Beichte u. hl. Abendmahl).
Timbo. 27. 1. Pfingsttag, Gottesdienst.
Benedetto Novo. Montag, " 28. " 2. (anschl. Beichte u. hl. Abendmahl) — Dürre.
Rio Adda. Am 2. Pfingsttag; Gottesdienst — Küringer.
Obermulde. Sonntag, den 3. Juni: "
Jeden Montag, abends 8 Uhr: Jugendabend im Pfarrhause.
Die Gottesdienste beginnen um 9½ Uhr.

Freyer, Pfarrer.

Evangelische Gemeinde Neu-Breslau.

Canellbach.	Sonntag, den 6. Mai, vorm. 9 Uhr: Gottesdienst.
Donna Emma.	13. " " 10
Neu-Breslau.	17. " " 9 Prüfung der Konfirmanden, Konfirmation und hl. Abendmahl.
Serra Effenbach.	Sonntag, den 20. Mai, vorm. 10½ Uhr: Gottesdienst.
Neu-Breslau	1. Pfingsttag, 27. " " 9
Uru.	2. " " 9½ "
Canellbach.	Sonntag, den 3. Juni, vorm. 9 Uhr:
Donna Emma.	10. " " 9½ "
Uru Central	10. " " nachm. 3½ "
Neu-Breslau	17. " " vorm. 9 "
Caria Indios.	24. " " 10 " " Straubies, Pfarrer.

Evangel. Gemeinde Brusque.

Am 3. Juli: Aufnahmepflichtung der Konfirmanden. — Gottesdienste finden statt am 3., 10., 17., 24. Juni, am 1., 8., 15., 22., 29. Juli. Die Gottesdienste beginnen um 9½ Uhr. — Kinder-Gottesdienste um 8½ Uhr. Die übrigen Gemeindenachrichten werden im „Gemeindeblatt“ bekannt gegeben.

Hässler, Pastor.



Gott der Herr hat am 8. Februar d. J. plötzlich und unerwartet meine liebe Mutter in der Ferne Heimat aus vollem, gesegneten Alter, im 51. Lebensjahr, heimgeholt in sein himmlisches Reich

Pfarrer Herbert Löh,

Hansa-Humboldt (Santa Catharina)

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft

Regelmäßiger Schnelldampfer-Dienst zwischen Hamburg, Rotterdam, Boulogne s. M., La Coruña, Vigo, Lissabon, Bahia, Rio de Janeiro, Santos, S. Francisco do Sul, Rio Grande, Montevideo und Buenos Aires.

Nächste Abfahrten von S. Francisco do Sul nach Hamburg via Santos, Rio de Janeiro und Bahia:

Motor-Schnelldampfer <i>Monte Olivia</i>	am 3. Juni
Dampfer <i>La Coruña</i>	am 8. Juli
Dampfer <i>Vigo</i>	am 14. August
Motor-Schnelldampfer <i>Monte Olivia</i>	am 17. September
Motor-Schnelldampfer <i>Monte Sarmiento</i>	am 30. September
Motor-Schnelldampfer <i>Monte Cervantes</i>	am 29. Oktober
Motor-Schnelldampfer <i>Monte Oliva</i>	am 28. November
Motor-Schnelldampfer <i>Monte Sarmiento</i>	am 16. Dezember

Abfahrten von Santos einen Tag und von Rio de Janeiro 2 Tage später.

Nächste Abfahrten von S. Francisco do Sul nach Buenos Aires via Rio Grande und Montevideo:

Motor-Schnelldampfer <i>Monte Olivia</i>	am 11. Mai
Dampfer <i>La Coruña</i>	am 16. Juni
Dampfer <i>Vigo</i>	am 24. Juli
Motor-Schnelldampfer <i>Monte Olivia</i>	am 24. August
Motor-Schnelldampfer <i>Monte Sarmiento</i>	am 7. September
Motor-Schnelldampfer <i>Monte Cervantes</i>	am 3. Oktober
Motor-Schnelldampfer <i>Monte Olivia</i>	am 9. November
Motor-Schnelldampfer <i>Monte Sarmiento</i>	am 21. November
Dampfer <i>Espana</i>	am 16. Dezember
Motor-Schnelldampfer <i>Monte Cervantes</i>	am 11. Januar 1929.

Abfahrten von Rio de Janeiro zwei Tage und von Santos einen Tag früher.

Die Monte-Schiffe sind neue Spezial-Schnelldampfer, ausgestattet mit geräumigen gut ventilirten und luftigen 2, 4 und 6 Bettigen Kammern, mit stehendem kaltem und warmem Wasser in jeder Kammer, sowie mit sehr geräumigen, den modernsten Ansprüchen zufügenden Speisräumen, Gesellschaftssälen und Decks-Rauchsalons, Schreib-, Les- und Bibliothek-Sälen, Träffersälen u. s. w.

Fahrtscheine, Pläne, sowie nähere Auskünfte über Fahrpreise und Platzreservierung sind erhältlich bei den Agenten

Basilio Corrêa & Trippel
S. Francisco do Sul — Santa Catharina.
Caixa postal 29. — Telegr.-Adresse: „Basilio“.

Was ist

Dr. HOMMEL's Haematogen?

Lassen wir den Arzt sprechen:

«Hommel's Haematogen ist eines der besten, wenn nicht das beste, der zurzeit bestehenden Präparate, die ich kennen gelernt und erprobt habe.

Bei skrofulösen u. rachitischen Kindern, bei Bleichsucht, bei nach fieberhaften Erkrankungen auftretenden u. sonstigen Schwächezuständen, bei verschiedenen Arten von Verdauungsstörungen hat es mir vorzügliche Dienste geleistet».

(Dr. med. G. Krischke, Schlegel, Schlesien.)

Goldene Medaille
Rio de Janeiro
1922

Loja Flora Curitybana
Willy Gremer, Curityba
Rua 15 de Novembro No. 77
empfiehlt
seine reichen Bestände an
Blumen,
Sämereien
und
Pflanzen
aller Art,
sowie auch verschiedene Sorten von
Frucht-
und
Schattenbäumen.

Bestes und größtes Unternehmen
— dieser Art am Platze. —

Casa de Saude São Francisco
(Privatklinik)

Dr. Jorge Meyer Filho

Rua São Francisco 25 — Curityba

Neueingerichtete, moderne Klinik — Größte Reinlichkeit
Aufmerksame Bedienung — Angemessene Preise
Moderne Röntgenapparate — Diathermie — Höhensonne — Pneumoskopie etc.
Spezialität: Operationen, Frauenkrankheiten, Geburthilfe, fälschl. Pneumothorax bei Lungenkrankheiten.

Ärztliche Sprechstunden: 10—11,30 Uhr und 4—6 Uhr.

**Deutsch - Evangelisches Internat für
Mädchen und Knaben, Rio Claro**

(Staat S. Paulo).

Unterricht in allen Schulfächern, Sprachen, Musik, Maschinenschreiben, Stenographie, Handarbeit, Nähen und Zuschnieden. Man verlange Prospekte.

Die Direktion:

Th. Koelle, Pastor, P. Koelle, Dr. phil.,
Chr. Koelle,
Lehrerin für höhere Mädchen Schulen und Lyceen.



Hervorragend gute Qualitäten — hübsche, ansprechende Muster — moderne, kleidsame Farbtöne
finden besondere Kennzeichen unserer ständig wechselnden Auswahl.
Unsere Preise sind recht vorteilhaft, die Bedienung streng reell, sodaß jedermann bei uns kaufen kann.

Besondere Beachtung verdient auch unsere Abteilung für **Braut-Ausstattungen** verbinden mit erstklassigen Ateliers für
Damengarderobe und Damenwäsche.

Muster, Reklameschriften und Preise auf Verlangen!

Braun

Curityba

— Braun & Cia. —

Caixa postal 341

Grosse Wohltätigkeits- Geld - Lotterie

zum Besten der evangel. Kirchengemeinde
Hansa-Humboldt

Gewinne:

1. Hauptgewinn . . .	1.000.000 Rs.
2. " " " . . .	400.000 "
3. " " " . . .	200.000 "
3. Gewinne zu je . . .	100.000 "
6. " " " . . .	50.000 "
38. " " " . . .	20.000 "
70. " " " . . .	10.000 "

Ein ganzes Los: 9 Milreis.

Ein Drittello: 3 Milreis.

Ziehung am 1. Juli 1928.

Wiederverkäufer für alle Gemeinden gesucht. — Anfragen und Losbestellungen
richte man an das evangelische Pfarramt in Hansa-Humboldt (Sta. Catharina).

Casa Hertel

Praça Municipal No. 9

Curityba

Praça Municipal No. 9

- Solo's -
- Gesang -
Orchester



- Tänze -
- Opern -
Operetten

Marken:

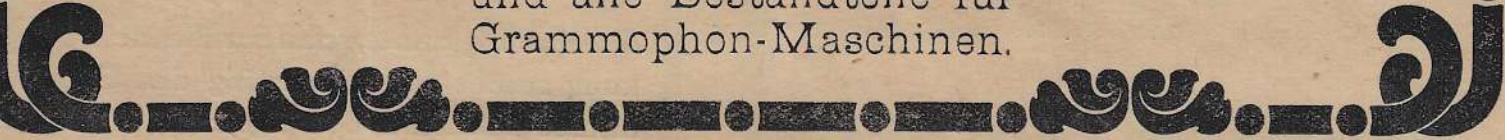
Victor - Columbia - Odeon - Vox - Artiphon - Beca - Pallophon - Cameo - Imperador usw.

Grammophone

in jeder Preislage.

Nadeln - Schalldosen - Federn

und alle Bestandteile für
Grammophon-Maschinen.



Alle Arten von
Uhren - Ringe
fugenlose Etraringe
Ohringe
Brillen
stets in grösster Auswahl und zu billigsten Preisen bei
Rischbieter & Gestwicki - Blumenau



Geschenkartikel,
deutsche Grammophone
und Platten
und vieles anderes
mehr

Die evangelische Ansiedlerberatungs-
stelle für Santa Catharina und Parana
hat eine

Stellenvermittlung

eingerichtet.

Wer Arbeit zu vergeben hat,

Wer Arbeit sucht,

Wer Land kaufen oder verkaufen will,
wende sich stets an die

Evangelische Ansiedlerberatungsstelle.

Die Vermittlung erfolgt kostenlos.

Alle Angebote und Gesuche sind zu richten an

Pastor v. Brixbuer, Itapava
(Santa Catharina).

Norddeutscher Lloyd, Bremen.

Passagierdienst mit Schnelldampfern zwischen
Deutschland, Brasilien und dem Rio de la Plata.

Absfahrten von **S. Francisco do Sul**
der Mittelklassendampfer u. 3. Klasse (Kammer u. Wohndeck)
„Köln“, „Werra“, „Weser“, „Madrid“

Nach Buenos Aires über Rio Grande, Montevideo:

D. „Madrid“	3. Juni
D. „Werra“	26. Juni
D. „Weser“	17. Juli
D. „Madrid“	26. August

nach Bremen über Santos, Rio, Bahia, Santa Cruz
de Tenerif., Lissabon, Vigo, La Coruña, Bremen:

D. „Weser“	13. Mai
D. „Madrid“	24. Juni
D. „Werra“	15. Juli
D. „Weser“	5. August

Wegen Passagen und jeder weiteren Auskunft in Reise-
angelegenheiten wende man sich an die Agenten

Hoepcke & Cia.

S. Francisco do Sul und Blumenau.

Die Hausfrau
Der Bäcker
Der Konditor

sind außer aller Sorge,
wenn sie für ihr
Bäckwerk
die

Echte Wiener Trockenhefe

verwenden.

Ein Versuch genügt, auch Sie zu unseren
dauernden Kunden zu zählen.

Berlangen Sie die Hefe bei Ihrem Lieferanten!
Wenn dort nicht erhältlich, weisen wir Ihnen Bezugs-
quellen nach. Wenden Sie sich an uns oder unsere
Vertreter in Joinville: Herrn Walter Brandtner,
oder in Porto União: Herrn Rudolf Kausch.

Im Gebrauch billiger als irgend welche
Hefe und in der Wirkung unübertroffen!

Preise für Selbstverbraucher: $\frac{1}{4}$ kg Dose 21.500
— $\frac{1}{2}$ kg Dose 13.000 — $\frac{1}{4}$ kg Dose 6.800. —
Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt!

Nitsche, Hönke & Comp.

Blumenau, Sta. Catharina — Rua 15 de Novembro 43
Abteilung: Verfertigungen.

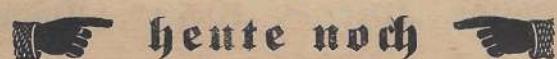
End. tel.: „Graphica“ — Teleph.: No. 174 — Post-Schließfach 14

3.3

Erhöht Eure Ersparnisse!

Jeder umsichtige Mann
soll für die Zukunft sorgen.

Bringt

 hente noch
Eure Ersparnisse zur Bank und eröffnet
ein Sparkassenbuch.

Diese Ersparnisse bringen $5\frac{1}{2}$ Prozent Zinsen.

Abteilung Volksdepositen
(Sparkassen)

Mit Ermäßigung der Bundes-Regierung.

In dieser Abteilung übernimmt die Bank Gelder
von 50\$000 ab als 1. Einzahlung, doch können die
folgenden schon von 20\$000 ab eingezahlt werden.

Banco Pelotense

Agentur in Rio Negro:
Rua 15 de Novembro No. 8

3.3



OHRENSCHMERZEN

sind für die Menschheit die fürchterlichste
Pein. Natürlich muss man den Arzt kon-
sultieren, aber sofortige Linderung erreicht
man mit

CAFIASPIRINA

das eine ungeahnte, schmerzstillende Wirk-
kung ausübt und gleichzeitig den Orga-
nismus auffrischt. Schädigende Wirkung
auf Herz und Nieren sind ausgeschlossen.

Um sich vor Nachahmungen zu schützen,
achte man darauf, dass jede Tablette, Tube
oder jeder
“Enveloppe”
und “Disco”
das BAYER
KREUZ trage.



Raffee Moka und Monopol

6.4

die bevorzugten Marken.

Germano Stein

Joinville. — Caixa 52.

Verantwortlicher Schriftleiter: P. Gunders, Rio Negro.
Alle Sendungen, Bestellungen, Anzeigenaufträge etc. gehen an den
Schriftleiter. Geldsendungen durch Banco Nacional do Commercio.
Druck von Boehm & Cia., Joinville.